

Der Pottwal

Erkennungsmerkmale

Größter Zahnwal, Männchen bis 20 m lang (meist 17 m), Weibchen bis 12 m lang (meist 11 m). Großer bugförmiger Kopf, der 1/3 der Körperlänge ausmacht. Schmäler Unterkiefer mit 15 - 30 Zähnen beiderseits (meist etwa 23). Im Oberkiefer nur Gruben als Widerlager. Haut oft längsfurchig, am Kopf oft vernarbt, mitunter hell marmoriert. Nur ein S-förmiges Blasloch links am Vorderkopf. Vor der Schwanzwurzel unterseits mit langem Knorpelkamm, oberseits mit mehreren Buckeln. Die Schwanzflosse (Fluke) ist in der Mitte tief eingekerbt, die Brustflossen (Flipper) sind breit und stumpf.



Verbreitung

Weltweit verbreitet, wandert über lange Strecken. In die Nordsee gelangen nur Männchen, meist Schulen von Jungbullen, die auf ihren jährlichen Wanderungen den Polarkreis erreichen. Weibchenschulen mit Jungtieren meiden Gebiete mit Oberflächentemperaturen unter 15° und ziehen daher höchstens bis Spanien. Da Pottwale bevorzugt an den Abhängen der Kontinental-schelfe bei Wassertiefen von 1000 m und mehr leben, ist das Auftreten in der Nordsee nur zufällig bzw. irrtümlich. Vermutlich geraten die Tiere bei der Südwanderung entlang der norwegischen Küste versehentlich nach Süden in die Nordsee, anstatt nach Südwesten um Großbritannien herum zu schwimmen. Im Mittelmeer sind die Tiere ganzjährig anzutreffen, vor Portugal und den Azoren vor allem im Winter. Der Weltbestand ist durch jahrhundertelange Bejagung von ursprünglich 1-2 Mio. auf etwa 400.000, meist im Pazifik lebende, Tiere zurückgegangen.

Nahrung

Pottwale jagen bevorzugt Tiefsee-Tintenfische, daneben auch mittelgroße Fische (Kabeljau, Thunfisch, Seeteufel, Seehase). Es wurden schon Tintenfische von 10 m Länge in Pottwalmägen gefunden. Die Kämpfe mit solchen Riesentintenfischen führen mitunter zu runden Saugnapf-Narben am Kopf der Pottwale. Am Tag braucht ein ausgewachsener Pottwalbulle vermutlich 1500 kg Nahrung.

Verhalten

Pottwale schwimmen nahe der Oberfläche und atmen meist synchron. Sie speichern große Mengen von Sauerstoff im Muskelgewebe. Nach 10 min. (= 50 Atemzüge) atmen sie vollständig aus und sind dann bereit für einen bis zu zweistündigen Tauchgang. Da in einem 3200 m tiefen Meeresgebiet Fische des Meeresgrundes in einem Pottwalmagen gefunden wurden, gilt es als sicher, dass die Wale diese Tauchtiefe erreichen. Wie sie mit dem Wasserdruck fertig werden, ist ungeklärt. Möglicherweise spielen die über 1000 l Walrat (=Spermaceti-Öl) in der "Melone" des Vorderkopfes eine Rolle bei der Druck- und Gasregulierung. Eventuell dienen sie aber auch bei der Sonar (=Ultraschall)-Ortung zur Bündelung von Schallwellen.

Fortpflanzung

Die Paarungszeit der Pottwale liegt im Frühjahr, die Tragzeit beträgt gut 15 Monate. Neugeborene sind bei der Geburt 4 m lang, 1 t schwer, und können nur 7 min. tauchen. Meist wird alle 5 Jahre ein Kalb geboren, mitunter erst nach 15 Jahren. Bei starker Bejagung nimmt die Geburtenrate ab. Alter bis über 60 Jahre, wie anhand von Jahresringen der Zähne festgestellt wurde. Männchen sind mit 30 Jahren erst 13 m lang und beginnen in diesem Alter mit der Fortpflanzung. Weibchen sind meist mit 9 Jahren bei 9 m Länge geschlechtsreif.

n
a
t
u
r
s
c
h
u
l
e

w
a
t
t
e
n
m
e
e
r

Schutz

Die Jagd auf Pottwale begann 1712 im Nordosten der USA, um Spermaceti-Öl für Lampen zu gewinnen. Bald wurde weltweit die Jagd auf diese Walart eröffnet, und schon vor Beginn des motorisierten Walfanges 1864 war der Bestand stark reduziert. Vor allem von landgestützten Fangstationen auf Island, Madeira, den Azoren und in Spanien wurden Pottwale seit etwa 1930 intensiv bejagt, um Öl für technische Zwecke (z.B. Nähmaschinenöl!) zu gewinnen. Nach Unterzeichnung des Washingtoner Artenschutzabkommens 1946 nahm die IWC (Int. Walfangkommission) ihre Arbeit auf und erließ nach verschiedenen Fangbegrenzungen schließlich ein 1982 ein weltweites Fangverbot für Pottwale, das durch Handelsverbote ergänzt wird.

Bemerkenswertes

Die Größe der **Organe** des Pottwals ist erheblich: Der Darm kann 250 m lang sein, die Leberlappen wiegen 500 kg, das Hirn 8 kg (größtes der Welt!), ein Zahn bis zu 1,2 kg.

Das **Gesamtgewicht** eines Pottwals liegt bei 15 t für Weibchen und 40 - 60 t bei Männchen.

Am Körper von Pottwalen sind mitunter lange parallele **Narben** zu finden, die vermutlich von Kämpfen der Tiere untereinander stammen. Es gibt jedoch auch Bißwunden von Haien, besonders an den Flossen. Die Riesen-Tintenfische können neben Saugnapf-Abdrücken ebenfalls Bißwunden hervorrufen.

Die **Schwimgeschwindigkeit** der Wale beträgt meist 5-10 km/h, in Gefahr auch 20 km/h.

Harpunierte Pottwale greifen mitunter Walfangboote an; gelegentlich unterstützen Tiere eines Rudels auch verletzte Artgenossen. Vor Einführung des industrialisierten Walfanges durch Japaner und Russen wurden die Wale von Ruderbooten aus harpuniert und dann mit langen Lanzen erstochen. Tran und Öl waren vor Einführung des Erdöls als Brenn- und Schmierstoffe gefragt.

Da der Pottwal sich in vielen **Merkmale**n stark von allen anderen Zahnwalen unterscheidet, vermuten einige Forscher, dass er von einer Barten tragenden Urform abstammt.

Pottwale verfangen sich mitunter an **Tiefseekabeln** und können dort am Meeresgrund verenden. Der tiefste bekannt gewordene Unfall dieser Art ereignete sich in 1113 m Tiefe.

Außer dem Menschen hat der Pottwal vermutlich kaum **Feinde**. Orcas und Haie können aber den Neugeborenen gefährlich werden.

Der vom Wal"fish" verschluckte Jonas hätte sich in einem **Pottwalmagen** sicher nicht wohl gefühlt: Die vordere Magenkammer ist "nur" 1 m groß, die zweite 1,5 x 0,5 m.

Die **Augen** des Pottwals sind nicht größer als die einer Kuh und sitzen schräg oberhalb der Mundwinkel.

Zur Orientierung und Nahrungssuche verwenden die Wale ausschließlich ihr **Sonarsystem**. Pro Sekunde erzeugen sie etwa 6 laute Ultraschallklicks, deren Echos sie auswerten. Im flachen Wattenmeer bekommen sie möglicherweise keine "auswertbaren" Echos und stranden dadurch leicht.

Im Darm mancher Pottwale finden sich Klumpen einer fettigen, streng riechenden Substanz, die **Ambra** genannt wird. Es ist möglicherweise ein Verdauungsrückstand aus Tintenfischen und war in der Medizin sowie als Trägersubstanz für Parfüm sehr begehrt. Meist sind die Klumpen 0,5-10 kg schwer, doch wurden angespülte Klumpen von 400 kg Gewicht gefunden.

Tote Wale behalten durch die dicke Speckschicht lange ihre Körpertemperatur und gehen daher innerhalb von 1-2 Tagen in starke **Verwesung** über. Sie blähen sich durch Faulgase auf, wobei der Penis herausgedrückt wird, und können sogar explodieren.

Im **Mittelalter** fürchteten die Menschen das Meer und betrachteten Wale als Sendboten des Teufels, in deren Schlund der Eingang zur Hölle liegt. Walstrandungen wurden als Vorzeichen großen Unglücks gedeutet und lösten Schrecken in der Bevölkerung aus.

Gestrandete Pottwale am 23. und 24.1.1998 im Flachwasser vor St. Peter-Ording bzw. auf dem Watt vor Westerhever

